

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 10 (1937-1938)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Kursteilnehmer während neun Monaten des zweiten Jahres mit freier Station und nach den ersten drei Monaten des Praktikums wohl auch mit einem bescheidenen Gehalt oder doch Taschengeld wird rechnen können, wird wenigstens das finanzielle Opfer des Einzelnen nicht wesentlich größer sein, als es heute für den einjährigen Kurs auch gebracht werden muß.

Das Heilpädagogische Seminar Zürich wird unterhalten durch den „Verband Heilpädagogisches Seminar Zürich“, dem einzelne große Schulgemeinden, einige Kantone und der Bund Subventionen zuweisen. Im Hinblick auf die Tatsache, daß wohl auch in Zukunft kein Kanton weder für sich noch für mehrere Kantone zusammen ein Heilpädagogisches Seminar wird unterhalten können, ist unser Seminar fernerhin darauf angewiesen, einen kleineren Kreis weitblickender und wohlgesinnter Gönner zu finden.

## Milch in der Schule.

Vorbemerkung der Redaktion: Die Schweiz. Milchkommission, Bern, ersucht uns um Aufnahme nachfolgender Zuschrift:

Die neuzeitliche Schulführung berücksichtigt gegenüber früher in vermehrtem Maße auch die gesundheitliche Förderung der Schulkinder. Das Wort vom gesunden Geist im gesunden Körper hat neuen lebendigen

Sinn erhalten. Zu den Bestrebungen hinsichtlich der gesundheitlichen Förderung der jungen Leute, gehört u. a. auch die Fürsorgetätigkeit in der Schule, wie sie durch Verabreichung von Schulsuppe oder Milch geübt wird. Wir glauben den Schulbehörden jedoch einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie darauf hinweisen, daß langjährige ärztliche Beobachtungen haben, daß die Verabreichung von Milch statt Schulsuppe der Kräftigung des jugendlichen Organismus besser dient, da in der Milch eine weitaus vielseitigere und nahrhaftere Zusammensetzung von Nährstoffen vorhanden ist. Besonders wichtig ist die Aufnahme von Vitaminen, die in der pasteurisierten Schulmilch unvergleichlich günstig vorhanden sind. Die Milch hat außerdem den großen Vorteil, daß sie im Winter trinkwarm und im Sommer erfrischend kühl an die Schüler abgegeben werden kann.

Das einfache und zugleich hygienische System der Schulmilchabgabe in Form von Flaschen ermöglicht, die Schülerspeisung ohne großen Zeitverlust durchzuführen. Von einer Ueberernährung der Schuljugend durch die Abgabe von 2 Deziliter Milchportionen kann nicht die Rede sein, wenn man bedenkt, weiche Anforderungen im körperlichen Wachstum und in der geistigen Entwicklung an die Jugend zur Schulzeit gestellt werden, die bei vielen Kindern eine zusätzliche und geregelte Ernährung als Notwendigkeit erscheinen lassen. Auch ist dabei nicht zu befürchten, daß bei den abgemessenen

Milchportionen übermäßige Flüssigkeitsmengen aufgenommen werden, was beim alten Speisungssystem eher eintreten konnte. Im Gegenteil, in vielen Schulen erkannte man bald, daß die Schulmilchabgabe ein wirksames Mittel ist, um der stets einreißenden Schlecksucht u. Krämerei von allerlei Süßigkeiten zu steuern. Also bietet die Schulmilchabgabe nicht nur gesundheitliche, sondern zugleich auch erzieherische Vorteile. — Die andere Seite der günstigen Auswirkung einer Schulmilchabgabe soll auch erwähnt sein, nämlich die Förderung des allgemeinen Milchkonsums aus volkswirtschaftlichen Gründen. Noch nie ist die Forderung für unsere Landwirtschaft dringender und begründeter erhoben worden als in der heutigen Wirtschaftslage.



Verschiedene Versuchsgruppen erhielten die gleiche Grundkost (1850 Kal., Kolonne links). Dazu als tägliche Beikost für die einzelnen Gruppen je die angeführten Nahrungsmittel. Die Wirkung dieser Beikost ist verschieden. Die Flächen oberhalb der weiß punktierten Linie stellen graphisch dar, in welchem Verhältnis zueinander die einzelnen Nahrungsmittel Gewichtszunahmen pro Jahr ergaben. **Die Milch steht an erster Stelle!** Schulmilch zur täglichen Kost fördert die geistige und körperliche Gesundheit der Jugend.

Die allgemeine Einführung der Schulmilchabgabe bei uns ist somit ein praktischer Weg, etwas an unsere Volksgesundheit und an die Lösung volkswirtschaftlicher Fragen beizutragen. Die Jugend wird damit auch für später zum Milchgenuß und zu einer natürlichen Lebensweise erzogen, und sie trägt diesen vielseitigen Gewinn in die Familien hinein, zum Wohle der Allgemeinheit.

## Schweizerische Umschau.

**Cop. Genossenschaftliche Studienzirkelbewegung.** Genossenschaftliche Studienzirkel sind kleinere Vereinigungen zum Studium und zur Diskussion von genossenschaftlichen Problemen. Nach dem großen Erfolg dieser Bewegung in der welschen Schweiz hat sie nun auch in der übrigen Schweiz in erfreulich starker Weise Fuß gefaßt. So existieren in der deutschen Schweiz zurzeit 34 Studienzirkel. In der welschen Schweiz hat sich

deren Zahl auf 54 erhöht, d. h. gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. In der italienischen Schweiz existieren drei Zirkel. Die jetzt schon erfreuliche Entwicklung der Studienzirkelbewegung ist ein Zeichen, daß in weiten Kreisen ein Bedürfnis nach Aussprache über genossenschaftliche Probleme vorhanden ist. Die geistige Durcharbeitung des genossenschaftlichen Gedankengutes in derartigen Diskussionsgruppen kann der allgemeinen

Förderung der Genossenschaftsbewegung von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein.

**Heilpädagogische Seminarwoche.** Vom 19. bis 24. Juli findet im „Sonnenhof“, Heim für seelenpflege-bedürftige Kinder, Arlesheim, wiederum wie in den vergangenen Jahren eine öffentliche heilpädagogische Seminarwoche statt. Sie soll Interessenten einen Einblick in die anthroposophische Heilpädagogik ermöglichen. Die Seminarwoche umfaßt Vorträge und Aussprachen über allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Heilpädagogik, über Erkenntnis und Behandlung der Entwicklungsstörungen, Erziehungsschwierigkeiten, Vorstufen späterer Geistesstörungen usw. Dazu kommen Uebungskurse in den verschiedenen Gebieten der künstlerischen Therapie wie Malen, Musik, Plastizieren, hygienischer Eurythmie. Beginn: 19. Juli, 10.15 Uhr. Kursbeitrag 15 Fr. Ermäßigung in besonderen Fällen möglich. Auf Wunsch kann billiges Quartier besorgt werden. — Anfragen und Anmeldungen an den „Sonnenhof“, Arlesheim.

**Wissenschaftlicher Kongreß.** Vom 28. August bis 4. September 1938 wird in Zürich der 8. Internationale Kongreß für Geschichtswissenschaften stattfinden. Das eidgenössische politische Departement ist vom Bundesrat beauftragt worden, die fremden Staaten dazu einzuladen.

**Zürich. Schulstatistik.** Nach dem Geschäftsbericht der Erziehungsdirektion zählte der Kanton Zürich Ende Dezember 1936 75 239 Schüler der öffentlichen Schulen, die durch 2727 Lehrer unterrichtet wurden. Die Zahl der Schüler ist gegenüber dem Vorjahr um 632 gesunken, die der Lehrkräfte um 24 gestiegen. Die Abnahme der Schülerbestände betrifft ausschließlich die Altersstufe unter zwölf Jahren. Auf die einzelnen Abteilungen verteilen sich die Zahlen wie folgt: Die Volksschule besuchten 69 114 Schüler und Schülerinnen, die Mittelschulen 3904 und die Hochschulen 2221. Dazu kommen noch 10 514 Schüler an den Kindergärten, 1812 Zöglinge von Privatschulen und 523 Schüler in Anstalten. Lehrkräfte unterrichteten an der Volksschule 1966, an den Mittelschulen, 556, an den Hochschulen 205, an den Kindergärten 280, an Privatschulen 146 und an Anstalten 55.

**Gründung einer „Filmgemeinde“.** In Zürich hat sich eine „Filmgemeinde“ gebildet, mit dem Bestreben, den Film in vermehrtem Maße kulturellen Zwecken dienstbar zu machen, unter besonderer Berücksichtigung der Jugenderziehung. Das Sekretariat befindet sich in den Händen des Schriftstellers Paul Altheer, Zürich.

**Landesaussstellung und Universität.** Vor der Dozentenschaft der Universität hielt kürzlich Direktor Armin Meili ein lebendiges, mit großem Interesse aufgenommenes Referat über den Aufbau der Schweizerischen Landesaussstellung, das sich namentlich mit der Frage beschäftigte, in welchem Umfang die schweizerischen Hochschulen zur Mitwirkung herangezogen werden können. Der Referent verstand es trefflich, die maßgebenden Gesichtspunkte herauszuarbeiten. Dem Referat folgte eine anregende Diskussion, die sich mit der Abteilung „Lernen und Wissen, Denken und Dichten“ beschäftigte. Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung wurden besonders von Rektor Professor Bürgi und den Professoren Fueter, Strohl und Büchner gemacht. Direktor Meili verdankte die verschiede-

nen Anregungen und gab weitere wertvolle Aufklärungen. Die Universität Zürich wird nun einen aus den verschiedenen Fakultäten zusammengesetzten Ausschuß einsetzen, der die Frage der Beteiligung an den Arbeiten der Schweiz. Landesaussstellung weiterverfolgt und die Vorschläge den maßgebenden Instanzen unterbreitet. Der Hauptzweck soll darin bestehen den Einfluß der wissenschaftlichen Forschung auf die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes nachzuweisen und den Besuchern der Schweizerischen Landesaussstellung den Beweis zu erbringen, welche Aufgabe die obersten Bildungsanstalten gegenüber Volk und Staat erfüllen.

**Förderung der Zahnpflege.** Eine bemerkenswerte, initiative Leistung auf diesem Gebiete verzeichnet Pro Juventute in der Gemeinde Richterswil (Zch.). Dort hat nämlich jeder Schüler im Dezember ein Merkblatt über Zahnpflege als Beilage zum Schulzeugnis erhalten. Schüler der Oberklassen, die sich über gewissenhafte Zahnpflege ausweisen, werden überdies unter finanzieller Mithilfe von Pro Juventute vom Zahnarzt behandelt. — Dieser interessante Weg erscheint auch für andere Gemeinden gangbar und empfehlenswert.  
(„Pro Juventute“, H. VI, 1937.)

**Schweizerische Erziehung des persischen Kronprinzen.** Bern, 25. Juni. Zur Erinnerung an seinen mehrjährigen Studien-Aufenthalt in einer schweizer. Privatschule und als Zeichen der Erkenntlichkeit für die ihm zuteil gewordene Aufnahme hat der Kronprinz von Iran dem Bunde zuhänden des Bundesrates einen prächtigen Perserteppich überreichen lassen. Der Teppich wird zur Ausschmückung des Vorzimmers des bundesrätlichen Sitzungssaales Verwendung finden. Der Bundesrat hat die schweiz. Gesandtschaft in Teheran beauftragt, dem Kronprinzen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

**Heimatwoche auf dem Herzberg, Staffelegg b. Aarau.** Unter dem Titel: „Was uns trennt — was uns eint“, findet vom 24. Juli bis 1. August im Volksbildungsheim auf dem Herzberg eine Ferienwoche für jedermann statt. Referenten ganz verschiedener politischer, religiöser und wirtschaftlicher Richtungen berichten über ihr Streben und ihre Arbeit. Die Aussprachen unter der Leitung von Dr. Fritz Wartenweiler möchten einerseits abklären, wie weit die Gegensätze unüberbrückbar sind und andererseits, auf welchen Gebieten eine Zusammenarbeit möglich ist. Es sind jene Fragen, die heute in unserem Lande weite Kreise beschäftigen, heute, wo wir so recht die Notwendigkeit spüren, trotz aller Gegensätze ein Volk zu sein. Anmeldungen bis 14. Juli an Volksbildungsheim Herzberg, A s p/Aarau.

**Hilfe für Auslandschweizer-Kinder.** Basel, 23. Juni. Von den vor etwa sechs Wochen eingetroffenen Auslandschweizerkindern aus Deutschland reiste am 22. Juni wieder eine Anzahl nach Hause. Weit mehr als die Hälfte darf aber noch weiterhin sechs bis acht Wochen in der Schweiz verbleiben. Für die im Juli und August aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Frankreich und Belgien eintreffenden Kinder sucht die Schweizerhilfe, Ferienaktion für Auslandschweizerkinder für die „Pro Juventute“, noch Freiplätze für Knaben. Anmeldungen sind an die Zentralstelle in Basel (Werner Kilchenmann, Dammerkirchstr. 40) zu richten.